

Das Grosse Hauptquartier und die deutschen Operationen im Feldzuge 1870 bis zur Schlacht von Sedan [Ed. Friedrich]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

da wurden die Spanier doch stutzig und die nächsten Ereignisse sollten dem Volke rasch die Augen öffnen. Eines Tages traf als Abgesandter des Kaisers der General Savary in Madrid ein und wusste durch seine diplomatische Gewandtheit Ferdinand zu bewegen, einer Einladung zu einer Auseinandersetzung mit Napoleon in Burgos Folge zu leisten. Nachdem der junge König seine misstrauischen Unterthanen beruhigt hatte, reiste er wirklich ab, von Savary, gleichsam Ehren halber, begleitet. Auf den Etappen standen überall französische Truppen mit präsentiertem Gewehr zum Ehrenempfang; in Wirklichkeit handelte es sich jedoch nur um die Auslieferung eines Gefangenen. In Burgos war von Napoleon nichts zu sehen; trotzdem liess sich der verblendete Jüngling überreden, dem Kaiser bis Bayonne entgegen zu gehen. Mit dem Überschreiten der Grenze war natürlich sein Schicksal besiegelt. Karl IV., der inzwischen im Escorial auf ähnliche Weise eingesponnen war, folgte kurz darauf seinem Sohne über die Bidassoa, wo man ihn einlud, die Krone, welche ihm Ferdinand zurückerstattete, in Napoleons Hände zu legen.

Noch ehe die Nachricht von diesen Ereignissen aus Bayonne eintraf, waren unter allen spanischen Mänteln die Dolche gezückt und bald lohten an allen Ecken des Königreiches die Flammen der Empörung. Noch ehe Napoleons Bruder, Josef, zum Könige von Spanien ernannt war, hatten sich, wie Foy sagt, „von den Gebirgen Arragoniens bis zu den Säulen des Herkules, vom Garten von Valencia bis zum Cap Finisterre“ Mann und Weib, Kind und Greis, Bürger und Bauer, Mönch und Edelmann erhoben und wie ein Ruf hallte es durch die ganze Halbinsel: „Viva Fernando setimo y la santa religion! Vencer o morir por la patria y naestro rey!“ *) Diese Inschrift trug jeder Soldat auf einem roten Bande. (Fortsetzung folgt.)

Das Grosse Hauptquartier und die deutschen Operationen im Feldzuge 1870 bis zur Schlacht von Sedan, von Ed. Friedrich, Hauptmann und Kompagnie-Chef im kgl. bayer. 2. Infanterie-Regt. „Kronprinz“. Mit einem Atlas von 34 Karten. München 1898. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 8. —.

Ein Werk, das jedem gefallen wird, schon bei oberflächlicher Betrachtung, aber noch viel mehr bei eingehenderem Studium. Die chronologische Anordnung nach Tagen, vom 29. Juli bis 1. September, des Textes und Atlas' macht das Ganze so klar und leicht zu bewältigen, dass man, weit

entfernt, durch die Fülle des Stoffes ermüdet zu werden, dem Autor noch gerne weiter folgen würde und es bedauert, dass er mit der Schlacht von Sedan abbricht. Da indessen dieselbe ja einen gewissen Abschluss des ersten Feldzugs bildet, giebt man sich dann schliesslich damit zufrieden, und zwar um so eher, als der Verfasser noch eine lichtvolle Übersicht der rasch aufeinander gefolgten Ereignisse und Entscheidungen daran knüpft. Sein Schlusswort über den 1. Abschnitt (29. Juli bis 18. August) und den 2. Abschnitt (19. August bis 1. September), von höchster Begeisterung für den grossen Meister Moltke, der mit sicherer und fester Hand den Gang der Operationen geleitet, getragen, zeigt uns, wo die Anschauungen und Absichten der Armee-Oberkommandos und des Grossen Hauptquartiers zeitweise divergierten, wann und wie sie dann wieder im Einklang waren, weshalb das Grosse Hauptquartier jeweilen eingegriffen und über Armeekorps direkt verfügte.

Alle Massnahmen, die das Grosse Hauptquartier selbst getroffen und veranlasst, sind im Atlas dadurch veranschaulicht, dass diejenigen Linien, Stellungen und Korps, welche in seinen Dispositionen und Entwürfen bezeichnet waren, grün gedruckt sind, während die andern blau belassen werden. Ebenso ist der Standort des Grossen Hauptquartiers an jedem Tag durch grüne Flagge bezeichnet.

Auf die Frage, warum in den Skizzen nicht auch die Stellungen und Bewegungen der Franzosen markiert seien, um das Verständnis der Direktiven und Befehle noch zu erleichtern, giebt das „Vorwort“ die Antwort, es seien dieselben absichtlich aus dem Grunde weggelassen worden, um deutlicher zu zeigen, wie schwer es für das Grosse Hauptquartier gewesen, zutreffend zu disponieren trotz teilweise vollständiger Unkenntnis oder wenigstens unvollständiger Kenntnis der Verhältnisse beim Feinde. — Da immerhin die jeweils oft allerdings spärlich eingelaufenen Meldungen über den Gegner angegeben sind, kann der Leser allenfalls selber mit Rotstift in den Kartenskizzen andeuten, wo französische Kräfte gesehen wurden. Eine überaus spannende Zeit ist diejenige der ersten Rechtsschwenkung der II. und Teilen der I. Armee südlich Metz vom 14. bis 18. August und der zweiten grossen Rechtsschwenkung der Maas- und der III. Armee aus westlicher in nördliche Richtung, vom 25. bis 30. August, besonders unmittelbar vor der Schlacht bei Beaumont, wo man nie recht wusste, wo Marschall Mac Mahon mit seiner Macht marschierte.

Die meisten Mitteilungen, Meldungen, Erwägungen, Entwürfe, Direktiven und Befehle aus dem Grossen Hauptquartier, die im Friedrich-

*) „Es lebe Ferdinand VII. und die heilige Religion! Siegen oder sterben für das Vaterland und unsern König!“

schen Text und Atlas angegeben, sind der „Korrespondenz Moltke's aus dem Kriege 1870/71“ entnommen, die auf grösstes Interesse womöglich noch mehr Anspruch machen können, als diejenigen des Grossen Generalstabswerks. Genug, es liegt hier ein Résumé von ganz bedeutendem speziellem und allgemeinem Werte vor, und wir empfehlen es den Kameraden als sehr lesenswürdig.

J. B.

Eidgenossenschaft.

— **Beförderungen und Kommandoverleihungen.** Es werden ernannt: A. Infanterie: Zum Kommandanten des Regiments 26 Major Fenk in St. Gallen, zur Zeit Kommandant des Bataillons 81 unter Beförderung zum Oberstlieutenant; zum Kommandanten des Regiments 31 Oberstlieutenant im Generalstab von Cleric in Chur, z. Z. Stabschef der VIII. Division; zum Kommandanten des Regiments 49 Oberstlieutenant Karl Keller in St. Gallen; zum Kommandanten des Regiments 52 Major Christian Soler in Vrin, unter Beförderung zum Oberstlieutenant. B. Artillerie: Zum Kommandanten der Abteilung 1 des Regiments 9 Major Bellamy in Genf, z. Z. Kommandant der Abteilung 2 des Regiments 9; zum Kommandanten der Abteilung 2 des Regiments 9 Major Courvoisier in Thun, z. Z. Kommandant der Abteilung 2 des Regiments 2; zum Kommandanten der Abteilung 2 des Regiments 5 Major Gustav Müller in Bern, Kommandant des Corplazarets 2; zum Kommandanten der Corpsverpflegungsanstalt 2 Major Ruffener in Langenthal; zum Kommandanten des Regiments 11 Oberstlieutenant Ludwig Bauman in Zürich, bis jetzt Kommandant des Regiments 7; zum Kommandanten der Abteilung 2 des Regiments 4 Major Arni in Lyss, Trainoffizier der VIII Division.

— **Instruktionskorps.** Herr Oberst Boy-de-la-Tour, Instruktor I. Klasse der Infanterie, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle und wird gleichzeitig aus der Wehrpflicht entlassen.

— **Die schweizerischen Soldatenblätter.** Herr Hauptmann Ulrich Fahrner, welcher die schweizerischen Soldatenblätter seit mehr als einem Jahrzehnt in patriotischer und unser Militärwesen fördernder Weise redigiert hat, tritt von der Leitung des genannten Blattes zurück. Die Redaktion übernimmt Herr Hauptmann Reinhold Günther, Dr. phil.; die militärisch-wissenschaftlichen Kenntnisse des neuen Redaktors liegen ausser Zweifel. Er hat schon mehrere Preisaufgaben des schweizerischen Offiziersvereins mit Erfolg gelöst und wertvolle Beiträge für die „Schw. Militär-Zeitung“ und „Monatsschrift“ geliefert. Es ist nur zu wünschen, dass er den bisherigen Bestrebungen der „Schweizerischen Soldatenblätter“ treu bleibe und mit diesen nicht auf politische Abwege gerate.

Zürich. Über die Generalversammlung der Schützengesellschaft wird berichtet: Ihrer grossen Verdienste um das Zustandekommen des prächtigen Schiessplatzes Albisgütli wegen werden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt: Herr Oberstdivisionär Meister, Herr Oberst Isler, Kreis-Instruktor, Hr. Oberst Brandenberger, Hr. Art.-Hauptm. Prof. Tobler.

Uri. Das historische Neujahrsblatt von Uri für 1899 dürfte eine hervorragende Stelle unter den ähnlichen Veröffentlichungen einnehmen und zwar sowohl durch den Inhalt als die Ausstattung. Ersterer ist gewidmet den Ereignissen im Lande Uri vor hundert Jahren. Wir finden 1. der Anteil des Urner Kontingents

an den Kämpfen der Berner 1798 von Dr. Rob. Hopenler. 2. Der Untergang des alten Fleckens Altdorf am 5. April 1799 von dem früher genannten Verfasser. 3. Der Kampf der Urner gegen die Franzosen anno 1799. Eine kriegsgeschichtliche Studie von Oberstdivisionär von Segesser, Kommandant der Gotthardbefestigungen.*) 4. Verzeichnis der Personen, die teils im Kampfe, teils infolge desselben ums Leben gekommen sind, von G. Muheim. 5. Tagebuch des Klosters Seedorf aus der sogenannten Franzosenzeit von der Äbtissin Klara Isabella Fornaro von Rapperschwyl, anschliessend Briefe französischer Generäle und österreichischer Offiziere und Unteroffiziere an das Kloster. Den Schluss bildet 6. das Mitgliederverzeichnis der historischen Gesellschaft von Uri. Von besonderem Interesse sind die Beilagen, als: 1. Altdorf vor dem Brand, 2. der Plan von der Meyenschanz von dem Ingenieur Peter Moretini 1710 und 3. die Karte des Operationstheaters, eine Reproduktion aus dem Meyer'schen Atlas. Eine brillante Leistung unserer topographischen Abteilung des eidg. Stabsbureaus.

Zug, 27. März. Bei Behandlung eines Bürgerrechtsgesuches in der heutigen Sitzung des Kantonsrates ergab sich die interessante Thatsache, dass der Kanton Zug einen badischen Staatsangehörigen in die Rekrutenschule nach Luzern geschickt hat. Zum Kommandanten des Zuger Bataillons 48 wurde Hauptmann Franz Uttinger gewählt.

Ausland.

Deutschland. Die Einfuhr amerikanischer Pferde hat im Jahre 1895 ihren Anfang genommen und ist seitdem fortgesetzt gewachsen. Nach der Reichsstatistik wurden aus den Vereinigten Staaten eingeführt 1895: 2479 Stück, 1896: 4285 Stück, 1897: 5918 Stück, 1898: 6919 Stück. Dies ist indessen nur die direkte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten; zweifellos sind viele amerikanische Pferde auch über Belgien und Holland eingegangen und dann in der Statistik als belgische und holländische Pferde gezählt. Der deutsche Landwirtschaftsrat verlangt angesichts dieser Zunahme, die zugleich eine vermehrte Gefahr der Seuchenverschleppung in sich schliesst, eine beträchtliche Erhöhung des Einfuhrzolles. Der deutsche Eingangszoll auf Pferde beträgt zur Zeit 20 bzw. 10 M. per Stück. Diese Sätze sind durch die Handelsverträge gebunden, können also dem gesamten Auslande gegenüber erst nach Ablauf der Verträge erhöht werden. Im vergangenen Jahre hat die Pferdeeinfuhr nach Deutschland einen Wert von 85½ Millionen M. erreicht; der erhobene Zoll beträgt 2,278,000 M., macht also nur 2,8 % des Wertes aus. Wenn man berücksichtigt, dass die Vereinigten Staaten selbst einen Wertzoll von 30 bzw. 25 % erheben, Kanada einen solchen von 20 %, Frankreich 100 bis 200 Fr. pro Stück erhebt und auf amerikanische Pferde nicht einmal seinen Minimaltarif, sondern den Generaltarif anwendet, so wird man anerkennen müssen, dass im Interesse der deutschen Pferdezucht eine namhafte Erhöhung unseres sehr niedrigen Pferdezolles dringend geboten erscheint.

(Post.)

*) Dürfte aus einem sehr interessanten Vortrag, gehalten in der Offiziersgesellschaft, manchem unserer Kameraden zum Teil bekannt sein.

Eine gewirkte Reit-Unterhose

gänzlich ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesässverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.

Sich wenden an:

(H 211 L)

Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.